

23. Okt. 1981

in Erfurt

- Schauspielhaus -

mit dem Titel "van

Thomas Dammele

gefordert!

Stunde der Musik

KONZERT- UND GASTSPIELDIREKTION DES BEZIRKES ERFURT



LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR - DDR

P R O G R A M M

I. SYNAGOGALMUSIK

1. **Pißchuli** (bearb. Werner Sander)
Sopran, Bariton und Chor
aus Ps. 118 — Ausdruck des Wunsches um Einlaß in die heilbringenden Pforten und zugleich des Dankes für göttliche Hilfe.
2. **Ham'chabe eß haner** (Samuel Alman)
Tenor und Chor
Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen.
3. **Schir hamaalauß** (Salomone Rossi)
Chor a cappella
Ps. 126 — Freude, die nach der Rückführung aus der babylonischen Gefangenschaft herrschen wird.
4. **Ahawaß aulom** (Samuel Weißer)
Tenor und Männerchor
Aus der Abendandacht. Die in Liebe empfangenen Rechtslehren sollen dem jüdischen Menschen beim Niederlegen wie auch beim Aufstehen gegenwärtig sein.
5. **W'schomru** (David Nowakowski)
Chor a cappella
Bibelzitat über die Würdigung des Sabbattages, des Ruhetages, nach der Arbeitswoche.
6. **Tauraß adaunoj** (Louis Lewandowski)
Tenor und Chor
Aus Ps. 19 — Vertrauen zur Kraft der Thora, der jüdischen Lehre.

7. **Ez chajim** (Samuel Naumbourg)
 Chor
 Die jüdische Lehre wird mit einem Baum des Lebens verglichen.
8. **Naaritz'cho** (A. Dunajewski)
 Tenor, Bariton und Chor
 Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen mit dem Bekenntnis seiner Einzigkeit.
- II. JIDDISCHE FOLKLORE
 (in Konzertbearbeitungen von Werner Sander und Friedbert Groß)
1. **Lomir sich iberbetn** (Groß)
 Sopran und Chor
 Nach einem Streit bittet ein Mädchen den Freund, nicht mehr böse und kein Narr zu sein. Er soll nicht an der Tür stehen bleiben, sondern sie ansehen und lächeln, mit ihr Tee trinken und sie küssen.
2. **Scha still** (Sander)
 Tenor und Chor
 Die Chassidim, Anhänger einer dem inbrünstigen Gesang und Tanz zugewandten Glaubensrichtung, mahnen humorvoll zur Stille, weil der plumpe Rabbi tanzen, singen, beten und schließlich schlafen gehen will. Denn wenn er tanzt — so meinen sie — werden die Wände erzittern, sein Gesang tötet auf der Stelle den Satan, aber wenn er die heilige Lehre liest, erstirbt alles in Ehrfurcht.
3. **Du sollst nischt gehn mit kejn andere Mejdela** (Groß)
 Sopran und Chor
 Ein eifersüchtiges Mädchen will den Geliebten ganz für sich allein haben. Aber sie ist weit fort in der Fremde und sieht ein, daß die Liebe, die mit einem Lächeln und einem Kuß begann, ihr völlig den Verstand geraubt hat.

4. **A Geneiwe** (Sander)
Bariton und Chor
Das Volkslied „ein Diebstahl“ führt in die ärmliche Behausung eines Ghetto-Rabbis, dem dreimal sieben Sachen gestohlen wurden: Hemden, Leuchter und Hühner. Aber alles war in einem jämmerlichen Zustand. Die Hemden mit Flickflecken oder Löchern, die Leuchter ohne Füße oder ohne Röhren und bei den Hühnern fehlten entweder die Köpfe oder die Flügel.
5. **Nigun** (Sander)
Chor a cappella
Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie, insbesondere die liturgische, als Nigun. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.
6. **Itzikl hot Chaßene gehet** (Sander)
Bariton und Chor
Mit Ironie wird Itzikl vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit, aber die Tasche ist leer, noch ist kein Tisch, keine Bank, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen vorhanden. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann und das Vertrauen auf die „Mamme“, die sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.
7. **A Semerl** (Sander)
Sopran und Chor
Ein heiteres Ghettolied, das mit einem Schuß Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei arm und reich erzählt. Brot ist hier feines Gebäck — dort verdorrte Kruste. Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und andere Innereien. Fisch hier gefüllter Hecht, dort ein gewässerter Salzhering. Nachtisch feinste Leckereien oder „gehackte Zoreß“ — Sorgen.

8. **Wie trinkt der Keißer Tee?**

(Sander)

Bariton und Chor

In diesem jiddischen Scherzlied wird die majestätische Lebensart des Kaisers mit humorvoller Übertreibung verspottet. Der Tee wird ihm serviert, indem man ein Loch in einem Zuckerhut bohrt, heißes Wasser hineingießt und seine Majestät hat diese Mischung nur herauszulecken. Heiße Kartoffeln (Bulbes) schießt ein Kanonier durch eine Butterwand direkt in des Kaisers offenen Mund, und zur Nacht schleudert man ihn in einen mit Federn gefüllten Raum, vor dem drei Rotten Soldaten Aufstellung nehmen und laut „Scha“ (still!) schreien, damit niemand des Monarchen Ruhe störe.

9. **Jißm'chu addirim**

(Sander)

Chor

Am herbstlichen Thorafreudenfest wird die Lesung der Schriftrollen beendet und wieder neu begonnen. Bei einem Umzug werden heitere Weisen gesungen, in denen Ausdrücke der Freude aneinandergereiht werden und sich zum Jubel steigern.

Gestaltung Fritz Deutschendorf VBK - DDR - Erfurt

V 4 44 RG 11/48/81

1962 von Oberkantor Werner Sander gegründet, pflegt das aus 25 Mitgliedern bestehende Volkskunstensemble, das als Träger den Verband der jüdischen Gemeinden in der DDR hat, Synagogalgesänge in hebräischer Sprache sowie jiddische Lieder. Der Opernsänger Helmut Klotz ist in diesem Chor ehrenamtlicher Stimmbildner, Verwaltungs- und künstlerischer Leiter seit dem Tod seines Begründers im Jahre 1972. Das Repertoire umfaßt ca. 120 Titel, davon zählen 2/3 zur Synagogemusik. Der Chor singt a cappella, aber auch zu Klavier- und Orgelbegleitung oder zusammen mit einem Kammerorchester. Im Zusammenwirken mit Helmut Klotz bearbeitet der Leipziger Komponist Friedbert Groß aus dem Nachlaß Werner Sanders Melodien jiddischer Folklore für den Chorgebrauch. Unter der Leitung von Helmut Klotz unternahm der Chor Konzertreisen nach Prag und Brno. Die stets ausverkauften Messesonderkonzerte im Leipziger Alten Rathaus, „Stunde der Musik“ und Festkonzerten in vielen Großstädten der DDR bestätigen die hohe künstlerische Qualität des einzigen europäischen Laienchores nicht-jüdischer Bürger und zeigen zugleich, daß diese wundervollen Kompositionen und ihre adäquate vokale Umsetzung nicht nur ein Hörbedürfnis eines Spezialistenkreises, sondern einer breiten Publikumsschicht ist. 1978 wurde das Ensemble mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ ausgezeichnet.

Weiterhin wirken mit:

Jitka Kovarikova, Sopran

Helmut Klotz, Tenor

Rudolf Riemer, Bariton

Opernhaus Leipzig

Wolfgang Hoyer, Klavier

Kammerorchester der Leipziger Theater

Dirigent: **Helmut Klotz**

Kunstpfeisträger der DDR